

Minimalinvasiv zum strahlenden Weiß

► Dr. Catrin Kramer, MSc

Ob Zahnärzte oder Patienten, das Aufhellen der Zähne erfreut sich weiterhin zunehmender Beliebtheit. Ein strahlend weißes und dennoch natürliches Lächeln ist heute ein Inbegriff für Attraktivität, Vitalität, Jugendlichkeit, Reinheit, Dynamik und somit Erfolg. Dabei scheint es unerheblich zu sein, welches der ursächliche Grund der störenden gelblichen oder fleckigen Ausgangsfarbsituation ist. Oftmals genetisch angelegt oder aber durch Genuss von Nikotin, Kaffee, Tee, Rotwein oder die Gabe von Tetrazyklinen in der Zahnentwicklung entsprechend ausgeprägt. Wer möchte heute kein strahlend weißes Lachen haben? Stellt sich nur immer die Frage nach dem Aufwand, dieses zu erlangen. Schon im Mittelalter wurde mit verdünnter Salpetersäure ver-

sucht, Zähne aufzuhellen. Dass dies für den Zahnschmelz nicht ohne Folgen blieb, liegt auf der Hand. Aber auch manchmal verwandte Hausmittel wie Backpulver, Zitronensaft oder gar Erdbeermus sind obsolet und sollten den Weg ins Badezimmer erst gar nicht finden. Hier beruht die sehr geringe Bleichwirkung lediglich auf dem Anlösen der Schmelzoberfläche und somit können Verfärbungen teilweise mit entfernt werden. Zudem wird der Schmelz zunehmend dünner und das ohnehin gelblichere Dentin wird sichtbar, zudem die Sensibilität der Zähne dauerhaft erhöht.

Wann wird gebleicht?

- Als „ästhetisches finish“ bei einer nicht im eigentlichen Sinne behandlungsbedürftigen Zahnreihe, dem Pa-



vorher



nachher



Abb. 1: Durch Wangenhalter und Schutztücher Isolation des Arbeitsumfeldes.



Abb. 2: Aufgetragenes Gingivaschutzgel (blau) und Bleichgel (auf dem Zahn).